

# GERMANIA.

VIERTELJAHRSSCHRIFT

FÜR

## DEUTSCHE ALTERTHUMSKUNDE.

BEGRÜNDET VON FRANZ PFEIFFER.

HERAUSGEGEBEN

VON

KARL BARTSCH.

*Allg  
Z  
ger 10*

ZWANZIGSTER JAHRGANG.

NEUE REIHE ACHTER JAHRGANG.

*Deutsches Seminar  
WÜRZBURG*

*A 24*

WIEN.

VERLAG VON CARL GEROLD'S SOHN.

1875.

## NIEDERSÄCHSISCHE FASTENANDACHT.

Das hier zum theilweisen Abdruck gebrachte niedersächsische Schriftwerk findet sich in einem Gebet- und Andachtsbuche aus dem Ende des 14. oder Anfang des 15. Jahrhunderts. Es hat Sedezformat, besteht aus 270 Blättern und ist von mehreren Händen geschrieben. Es enthält Gebete an Gott, Christus und den heil. Geist, an die Jungfrau Maria, auch „en gud bed jegen de pestilencien“, in welchem „de hilghe ridder sunte Jürgen“, dann Sebastianus, Antonius, Christophorus und Rochus zur „bescharmighe vor den hastigen snellen doth“ angerufen werden, und Gebete an St. Mauritius und Maria Magdalena. Neben diesen Gebeten enthält es zunächst von p. 56—234 eine Fastenandacht, dann die Passionsgeschichte nach dem Evangelium Johannis und eine Anzahl geistlicher Betrachtungen, in denen namentlich „sunte Augustinus, de sote lerer sunte Bernardus“ und „byscop Albert, de wise meyster“ genannt werden. Unter diesen Betrachtungen kommt p. 447—450 auch die Beschreibung der Person Christi vor, welche ich in der Germania XII, 103 veröffentlicht habe.

Die schwarze Schrift ist vielfach mit rother unterbrochen. Die Initialen sind sämmtlich roth.

Das Buch ist für ein Nonnenkloster geschrieben worden.

Was die Fastenandacht selbst betrifft, so bemerke ich nur kurz, daß sie vollständig die Zeit vom Sonntage Septuagesimae bis zum stillen Freitage incl. umfaßt. Betrachtungen, die an die Pericopen oder an Institutionen der Kirche sich anschließen, wechseln mit Gebeten. Das ganze Werk kann in dieser Zeitschrift nicht wohl mitgetheilt werden; es sind deßhalb drei Stücke ausgewählt, die als Proben dienen mögen.

Die Abschrift stimmt genau mit dem Originale. Die Interpunction habe ich eingefügt.

Pag. 59—63:

Alleluia!

Dat is de alder soteste vñ vrolikeste sangh

Vñ alle des hemmels seyden klangh.

Des ersten sondaghes\*), wan dat Alleluia lecht is, so bedenke, leue mynske, dat in desser tyd de hilghe kerke begheyt, wo Adam

\*) Septuagesimae.

vth dem paradyse worpen wart, darvme singhet me nu nicht mer dat Alleluia vñ Gloria in excelsis vñ allen vroliken sangk. Ok leth me de orgelen stan, dat dar nicht mer vp ghespelet wert; men wy scholt vns bedrouen vñ bewenen vnse elende. Wentē alle, dat wy dat ghanse jar vorsumet hebben, schole wy an dessen daghen beruven vñ bewenen, dat wy an dem vrolyken Paschendaghe vns myt gode moghen vrouwen vñ dat vrolyke Alleluia sotlyken singhen vñ moten vnse vaderlanth vroliken anghan. Darvme ghif dy tho gode an desser hilghen tyd vñ nim tho sinne de wort, de ghelesen werden in dem hilghen Ewangelio, dar gheesket werden tho gande in den wingarden, de dar leddich stan. O leue mynsche, hestu dy vorsumet an der ersten eskinghe, dat is an dyner kyntheyt in dyner dope vñ vermynghe, do du den cristenlouen entfenghest, edder in der anderen eskynghe an dyner joghet, do du myt gode vorenyghet wordest in der entfanghinghe des hilghen sacramentes, effte in der drudden eschinghe, do du tredest in den ghestlyken orden: Hestu\*) an alle dessen vorsumich ghewesen wente an dessen dach, so gha nu snelliken in den wyngarden, dar du hute in gheladen werst. God de vorsmadet nemende, wentē de lesten entfanghet van eme lyke lon alse de ersten. Darvme snelle dy in den kor, wan du horst, dat me myssen luth, alse effte du tho der stunt horest de stempne godes, de dy segghe: Gha in mynen wyngarden, vn wad recht is, dat wyl ik dy gheuen. Wan du in den kor kumpst, so rop an den hilghen ghest, dat he dyn herte vorluchte myt syner gnade vñ lis: Veni, scē sp̄s. vñ dyt naghescreuē beth myd innycheyt dynes herten:

(Hier folgt ein Gebet).

Pag. 110—118:

An dem sondaghe tho mytvasten\*\*) scholtu dy openbarlyken vrouwen, wente de vasten is ouer de helfte vñ id nalet sick dem vroliken Paschen, alse me list in dem Ewangelio: Erat proximum Pascha. Dar vme sprik jeghen dy sulues: Lat vns werdelken snellen, tho beghande de Paschelken vroude.

To der vroliken missen: Letare iherusalem, lichte vp de oghen dynes herten in den hemmel tho der ouersten stad iherusalem vñ sprik in groter vrolicheyt: O du ouerste iherusalem, du segheuechtelke kerke, alle ghi vterkoren der hemmelschen stad iherusalem, de gy juwen vacht hebbet vullenbrocht, vrouwet jw nu vñ denket vnser in juwer

\*) Hier setzt der Schreiber mit einem großen Anfangsbuchstaben wieder ein.

\*\*) Laetare.

vroude vñ helpet vns vñ alle der cristenheyt myt juwem bede, dat wy vnser vacht ok tho enem salighen ende bringhen. Tho hant wert dy en antwart van em vñ segghet: Gy loueghen mynsken, de gy vormiddelst guden werken wandert tho der ouersten stad iherusalem, maket ene samelinghe alle gy de de stad lef hebben vñ dar begheret in tho kamende, vrouwet jw myt groter vroude vñ blideschup, de gy wesen hebbet in groter drofnisse der waren ruwe edder juwer eghen swarmodicheyt, de de god allene bekant is, vppe dat gy jw noch mer moghen vrouwen vñ ghesadighet werden van den brusten syner trostinghe; legghet jw tho synen rosenvaren wunden vñ sughet dar vth honnich vñ melk, dar gy van ghetrostet vñ sterket werden.

Wan du desse trostliken wort horst, so mochtstu segghen in groter vroude de wort, de me singhet an dem vreske\*) tho der missen: Letatus sum, dat is so vele: Ik byn ghevrouwet in den worden, de my secht syn. In dat hus des heren wil wy ghan.

Dat Ewangelium in der missen bescrijft sunte johannes vñ secht: Id nalet sik deme vroliken Paschen, vñ secht ok vordan, wo god sede: Ik wil my vorbarmen ouer de schare.

O leue mynsche, hefstu sus langhe wesen in bittercheyt dyner eghenen samwitticheyt, nym nu trost tho dy. Hore, wo mylde dyn vader is, deme du denest, he enbeydet dar nicht na, dat du de vasten vorvullet hebbest, men he kumpt an deme middele der vasten vñ wil dy trosten vñ lauen vñ secht: Ik vorbarme my auer de schare, de myner gnade dre weken ouer beydet hebben, eft ik se nu hungerigh ghan late sunder myne gnade, so vorwerdet se in dem weghe. So bidde god vmme syne gnade vñ sprik dit beth:

(Gebet).

Desse dach wert gheheten en dach des brodes vmme des groten wundertekens, dat god dede myt den vif broden, dar he vif dusent lude mede sadede, so dat Ewangelium vtwiset, dat hute lesen wert. Ok wert desse dach gheheten de dach der rosen\*\*), wente an desseme daghe dricht de Pawes dor de stad tho Rome twe rosen\*\*\*) van desē vñ balseme, vñ darna offert he de enen der hemmelschen koninghinne, den juncvrouwen marien, de andere ghift he enem landes heren, de dar jeghenwardich is. Offer du ok dyne rosen, dat is dyn innighe beth, der juncvrouwen Marien vñ sprik:

\*) = verske.

\*\*) Laetare, Rosensonntag.

\*\*\*) Die Einführung der Rosenweihe wird dem Papste Urban V. zugeschrieben. Derselbe soll sie zuerst 1366 vollzogen haben.

(Gebet).

Pag. 129—135:

An deme heylsameghen sondaghe\*) wan dat lydent godes beghunt wert, so steyt moyses, de dener godes, vp deme stillen der nacht vñ ladet myt syner bassunen alle cristenheyt tho samende in gheystlicher vroude vñ secht de wort, de me tho der metten singhet: Isti sunt dies. Dit sint de daghe, de gy holden scholt tho ewighen tyden. An deme verteynden daghe\*\*) des ersten manen, de myt vns de Ostermane wert gheheten, tho deme auende is de hochtyd de de Pasche wert gheheten, vñ in deme vofteynden daghe\*\*\*) deses manen schole gy beghan de hochtyd des alder hoghesten heren, efte he segghen schole: Nu steyt vns an de begherlike hochtyd, de god an der figuren der olden ee des Paschelammes heft ghebaden tho beghande tho ewighen tyden in groter werdicheyt, vñ nu bauen alle de dechnisse syner vrolyken vpstandinghe der cristenheyt heft ghebaden tho virende vñ tho erende. Wentē xpc vnse ware Paschelum, de sick vor vns in deme ghalghen des cruces gheoffert heft vñ vns vorloset heft vth dem helchen egyptenlande vñ heft vns gheopenet an syner segheuechtelken vpstandinghe den wech des ewighen leuendes vñ heft vns ghebrocht an dat loue lant, dar de melk syner hilghen mynscheyt vñ dat sote honnich syner godheyt vlut, dar alle vterkoren van ghesadighet werden. Dar vmme vorhardet nicht juwe herte, men beredet jw desse verteyn daghe vñ beghat nu de tyd synes hilghen bitteren lydendes in groter innicheyt vn danknamicheyt, dat gy dar na den hochghelaueden vrolyken Paschen in groter vroude moghen beghan.

Tho der myssen wert ghelesen de Epistolen: Xpc assistens pontifex. Dessen hoghen werden bischop sette vor de oghen dynes herten, eft du jw thom sest†), wo he sta an enem schonen Roden gharwe vor deme altare, dat is vor deme angesichte synes hemmelschen vaders, sik suluen tho offernde vor vns, myt synem duren eddelen blode vor vnse sunde. Tho dessem groten bischope trid sekerken vn offere eme dat bernende offer des loues vñ der dancksegginghe; klage eme alle

\*) Judica.

\*\*) Der 14. Nisan, der Abend vor den jüdischen Ostern, ist gemeint, die, wie die christlichen Ostern, meistens in den April fallen, der daher der Ostermonat genannt wird. Die ganze Stelle ist in Betreff der Zeitbestimmung übrigens sehr wenig präcis.

\*\*\*) Der 15. Nisan, der erste Tag der jüdischen Ostern.

†) Diese jedenfalls fehlerhafte Stelle ist mir unverständlich.

dyne noth, he is wol vorsocht myt lydende, dar vmme kan he dy vorlichten vñ sote maken alle, dat dy swar wert. He steyt myt vt-reckeden armen vñ secht leffiken: Kamet tho my alle, de de arbeydet vñ beswaret, sin myt sunden, vñ ik wil jw vorquicken vñ van jwwen sunden losen. Hore ok, wo sotliken he vns an der communien desser missen tho syner werschop\*) ladet vñ secht: Hoc corpus, dyt is myn lycham, de vor jw vorraden werden schal vñ enes smeliken dodes steruen. Dyt is de kelk des nyen testamentes in mynem blode. Dyt dot in myne dechnisse. So sprik myt innicheyt dynes herten:

(Gebet).

Aus den übrigen Stücken der „Fastenandacht“ sind einige bemerkenswerthe Wörter ausgewählt und zusammengestellt, die hier noch einen Platz finden mögen. Nicht meine ich, damit das mittelniederdeutsche Wörterbuch in seinem Wortschatze zu vervollständigen. Aber das vorliegende Schriftstück gehört zu den älteren seiner Art; eben deßhalb erhält das folgende Verzeichniss einigen Werth, und dürften die ausgehobenen Citate als ein Beitrag zum Wörterbuche erscheinen.

Annahme, angenehm. Ecce, nunc tempus acceptabile. Seth, nu is de anname tyd, p. 85.

arstedie, Arzenei. Vasten, ... der menen cristenheyt tho arstedye der sele ghesettet, p. 80. Myn vastent sy dy anname vñ myner sele nutte arstedye jeghen alle suke myner sunde, p. 83.

behaluet, umgeben. He was behaluet van synen vyenden, p. 222.

beruet, barfuss. Sine leuen jungheren, ... myt berueden voten volghet se eme, p. 146.

beuinghe, Beben. Killinghe vñ beuinghe dyner hilghen lede, p. 218.

bigraft, Begräbniss. Al dyne leuen vrunde bewenden dyne alderhilghesten bygraft, p. 232.

bisproke, Gleichniss. Des sondaghes vor vastelauende so wert ghelesen in dem hilghen ewangelio de bysproke: Exiit, qui seminat, p. 68.

boren, gebühren. Nos autem gloriari oportet in cruce domini nostri etc. Vns boret to beghende in deme cruce vnse heren etc., p. 171.

dunkelgude, Pharisäer, Heuchler. Alle dult vñ sachtmodycheyt, de du had hest in allen honspraken, de dy de quaden joden vñ de dunkelguden tholeden p. 107.

\*) Cf. werschuppen, in dem folgenden Verzeichniss.



